

Regionales Kunstschaffen vereint

Diepoldsau Zum zweiten Mal führt die Galerie «art dOséra» Kulturtage durch. Zehn Rheintaler Künstler präsentieren an zwei Wochenenden ihr Schaffen.

Susi Miara

In der Galerie «art dOséra» steht an zwei Wochenenden die Kunst von zehn regionalen Künstlern im Mittelpunkt. Bereits zum vierten Mal treffen sich mehrere Künstler zu einer Gruppenausstellung. Zweimal fand sie in Balgach statt und letztmals vor zwei Jahren in Diepoldsau. «Wir möchten untereinander im Dialog bleiben», sagt Mitorganisator Peter Federer.

Diesmal machen zwei Frauen und acht Männer mit. Zwei kommen aus dem Vorarlberg. «Schön wäre, wenn sich die Galerie «art dOséra» zu einem internationalen Hotspot der Kunst entwickeln würde», sagt Thomas C. Jutz, Künstler und Vorstandsmitglied des Vereins Galerie art dOséra. Klein und aussergewöhnlich möchte man bleiben. Vor allem aber soll Qualität vor Quantität stehen.

Bilder, Fotografien Installationen, Skulpturen

In den Zeichnungen, Skulpturen und Holzschnitten von Jürg Jenny stehen einmal mehr Frauen und Kühe im Mittelpunkt. Von Kühen ist auch Thomas C. Jutz fasziniert. Zu seinen Werken äussert er sich so: «Kühe sind ganz besondere Wesen. Ihre Ruhe und Gelassenheit beeindrucken mich immer wieder aufs Neue. In meinen Bildern möchte ich das Gefühl des Einsseins dem Betrachter vermitteln.»

Willi Lässer stellt Fotografien mit Landschaften aus Diepoldsau im Grossformat aus. Ebenfalls zeigt er bis zwei Meter grosse Skulpturen aus Holz, die er mit der Motorsäge geformt hat. Peter Federer zeigt Eisenplastiken mit verschiedenen Menschengruppen, stehend und sitzend. Daneben gibt's auch Zeichnungen, Skizzen und Entwürfe zu sehen.



Zehn Künstler präsentieren ihre neusten Werke (von links): Jürg Jenny, Konrad Thurnherr, Thomas C. Jutz, Päuli Wiesner, Hansruedi Emele, Peter Federer, Kuspi, Harald Gmeiner, Willi Lässer und Marion Täschler.

Bild: Susi Miara

Kuspi überrascht mit einer Kunstinstallation. «Essenziell» heisst sein neuestes Werk und beinhaltet die Auseinandersetzung mit Kunst und Essen. «Nicht alles ist essbar – und nicht alles ist Kunst», sagt er.

Altershalber hat Conrad Thurnherr sich entschieden, eher kleine Objekte zu schaffen. Er spielt gerne mit den Gegensätzen von natürlichen Materialien und strenggeometrischen Formen. So sind in den letzten Monaten ein Dutzend feine Wandobjekte entstanden, die auch etwas Farbe abbekommen haben.

Hansruedi Emele sagt über seine Kunstwerke: «Du hast einen Gegenstand erst richtig gesehen, wenn du ihn abgezeichnet hast.» So ungefähr habe es einst Goethe ausgedrückt. Die Erkenntnis gilt bei ihm auch für Far-

ben, Licht und Schatten. Deshalb versucht er, Linien, Flächen, Formen und Licht mit seinen Schatten zu sehen und festzuhalten.

Neue Gesichter mit neuen Techniken

Neu dabei ist der Vorarlberger Harald Gmeiner. Während zwei Jahren beschäftigte er sich mit der Schwingung der Farbe Rosa. Daraus resultierten 55 Arbeiten auf Büttenpapier. Basis und verbindendes Element sind einerseits der gedruckte Floor und die Farbe Rosa, andererseits die zeichnerische Darstellung konzeptuell konstruierter, subjektiver Dank- und Erfahrungswelten. In der Ausstellung zeigt er zwölf Arbeiten aus dieser Werkgruppe.

Gespannt darf man auch auf die Werke von Marion Täschler sein. Sie beschreibt ihre Arbeit so:

«Schön wäre, wenn sich die Galerie «art dOséra» zu einem internationalen Hotspot der Kunst entwickeln würde.»

Thomas C. Jutz
Künstler und Vereinsvorstand

«Auf den ersten Blick in die Weiten der wilden Natur scheint alles idyllisch, unangetastet. Beim genaueren Betrachten aber zeigen

sich Tiefen. Ungewisses, unbekannte Kräfte. Ist alles so, wie es scheint?»

Schliesslich zeigt Päuli Wiesner Zeitungsbilder und Objekte in Rubato-Technik. «Rubato heisst auf Italienisch gestohlen», sagt Päuli Wiesner. Der Zeitung stehe die Technik die eigentliche Funktion der geschriebenen Information und brauche das Material für ihr persönliches Mitteilen. «Dabei strukturiere ich selber den Inhalt meines schöpferischen Wirkens.»

Die Vernissage findet am Freitag, 14. Oktober, um 20 Uhr statt. Die Ausstellung in der Galerie dOséra kann zu folgenden Zeiten besichtigt werden: Samstag, 15. Oktober und 22. Oktober, 16 bis 20 Uhr; Sonntag, 16. Oktober und 23. Oktober, 10 bis 16 Uhr; Freitag, 21. Oktober, 18 bis 22 Uhr.